

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

26. August 2025

Grusswort von Landammann Dieter Egli anlässlich des 12. Jahresanlasses Hightech Zentrum Aargau vom 26. August 2025 in Aarau

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrte Verantwortliche des Hightech Zentrums Aargau, sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer, geschätzte Gäste aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Verwaltung, sehr geehrte Damen und Herren

Auch ich möchte Sie ganz herzlich zum heutigen Anlass begrüßen und überbringe Ihnen gerne die besten Grüsse des Aargauer Regierungsrats. Innovationen liegen uns sehr am Herzen. Und persönlich muss ich sagen, dass ich mich auf diesen Anlass schon den ganzen Tag gefreut habe – was nicht bei jedem Anlass so ist.

Aber hier gibt es immer spannende und auch überraschende aktuelle Informationen, die wirklich tief blicken lassen in das, was die Innovation ausmacht: Faszinierende Ideen, die zu ganz konkreten Produkten und Dienstleistungen werden, denen man nur Erfolg wünschen kann. Da wird deutlich, was ich meine, wenn ich immer wieder sage, dass das Hightech Zentrum Aargau eine Perle ist, auf die wir stolz sind: Die Unternehmen profitieren ganz konkret von den Leistungen, die Arbeit ist pragmatisch, wie sie zum Aargau passt.

Deshalb stellt sich auch die Frage, was ich zu diesem Anlass eigentlich sagen soll. Denn ich habe keine Lust, darüber zu reden, was alle im Moment beschäftigt. Zur Situation betreffend US-Zölle kann ich Ihnen nicht mehr mitteilen, als sowieso schon in zig Leitartikeln, Sondersendungen und TV-Debatten in den letzten Wochen abgehandelt wurde – oder von Bern durchgesickert ist. Nur so viel: Es beschäftigt auch mich. Wir, die Kantone, sind im laufenden Austausch mit den Wirtschaftsverbänden, dem Seco und dem Bundesrat – und wenn wir Massnahmen ergreifen müssen, dann ergreifen wir sie, aber immer in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.

A apropos USA: Aktuell macht mir etwas anderes grosse Sorgen, das neben den Zöllen ein wenig aus dem Fokus geraten ist: Nämlich der Umbau der Forschungslandschaft, der dort mit rasantem Tempo voranschreitet. Der US-Präsident hat sich zum Feind der Forschungsinstitutionen erklärt und kämpft einen absurden, bizarren Kulturkampf gegen die Wissenschaft und die Universitäten. Ganz offenbar geht es darum, die politische Ideologie über die freie Forschung zu stellen – es geht um nichts weniger als die Meinungsfreiheit.

Ich bin absolut überzeugt: Diese Einschränkungen der Wissenschaft wird die Wirtschaft sehr schnell spüren. Man muss keine Ökonomin und kein Ökonom sein, um zu erkennen, dass mit weniger Wissenschaft irgendwann auch die Innovationskraft und schliesslich auch die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit verloren geht. Natürlich können wir hoffen, dass Europa profitiert, wenn schlaue Köpfe aus den USA wegziehen und sich teilweise hier etablieren. Aber das ist nicht das, was wir uns wünschen, was wir uns unter freier Wissenschaft vorstellen – und auch nicht unter freier, offener Wirtschaft.

Ich bin nicht sicher, ob die wirtschaftlichen Entwicklungen oder die Einschränkung der Denkfreiheit das grössere Problem für die Wirtschaft wird. Für uns soll es jedenfalls eine Mahnung sein, wie wichtig die Innovation und eben auch die Innovationsförderung ist.

Das ist bedeutend vor dem Hintergrund, dass in der Schweiz in Sachen Innovationsförderung das Gebot der Stunde vor allem Sparen ist. Die Ressourcen und Mittel dürften künftig knapper werden. Das Entlastungspaket 2027 des Bundesrates wirft schon jetzt seine Schatten voraus. Auch Inno-suisse, sonst ein verlässlicher Partner bei der Innovationsförderung, drückt auf die Bremse. Den Spardruck bekommen Aargauer Unternehmen immer deutlicher zu spüren.

Dabei sind sie auf die Fördermittel angewiesen. Natürlich sind die Unternehmen und die Forschung selbst für die eigentliche Innovationsarbeit zuständig. Innovationen fallen nicht vom Himmel, vor allem nicht vom staatlichen. Sie sind das Ergebnis harter Arbeit. Aber: Sie sind eben auch teuer. Sie stellen ein enormes unternehmerisches Risiko dar. Oft ist es völlig ungewiss, ob sich die kostspieligen Investitionen in Innovationen vor allem für KMU am Ende auch wirklich auszahlen.

Darum ist es wichtig, dass der Staat hier unterstützt. Ich bin überzeugt, dass dies eine wirkliche Staatsaufgabe ist – pragmatisch, sinnvoll, weil sie gezielt Stärken stärkt und nicht einfach subventioniert. Und weil sie auch einen gesellschaftlichen Nutzen hat. Aus geförderten Innovationsprojekten können neue Lösungen für drängende gesellschaftliche Anliegen unserer Zeit hervorgehen.

Wir sind also auf Innovationen angewiesen. Auch wenn mehr immer geht: Machen wir, was wir können. Weniger Innovationen bedeuten aber ganz sicher einen Verlust – an Wertschöpfung in der Zukunft.. Einen Innovationsstau können wir uns schlichtweg nicht leisten – nicht jetzt, nicht in der aktuellen Situation, nicht hier in der Schweiz, einer kleinen, offenen Volkswirtschaft mitten in Europa.

Daher werden wir, der Kanton und ich persönlich, alles in unserer Macht Stehende tun, damit weiterhin genügend Fördermittel zur Verfügung stehen – im Kanton und auch beim Bund. Denn das Bedürfnis danach ist ungebrochen und der Nutzen enorm. Das haben die Zahlen und Fakten, die wir gerade gehört haben, noch einmal deutlich gemacht.

Ich bin guter Hoffnung, dass es gelingt, den Aargau weiter als Hightech-Kanton zu positionieren und attraktiv zu bleiben für Unternehmen und Fachkräfte. Wir müssen uns auf das besinnen, was wir können, wir müssen uns auf uns und unsere Stärken konzentrieren. Das ist auch das Wichtigste beim Umgang mit dem neuesten Paradigmenwechsel im wirtschaftlichen Umfeld.

Für Ihr tagtägliches, unermüdeliches Engagement möchte ich Ihnen – den Unternehmerinnen und Unternehmern und dem Hightech Zentrum – ganz herzlich danken. Auf unsere Unterstützung können Sie zählen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Und nun wünsche ich uns allen einen spannenden und inspirierenden Abend – und viele neue Erkenntnisse beim Blick in die Werkstatt. Vielen Dank!